GEHET HIN

Sendende Gemeinden gesucht

JULI - SEPTEMBER 2020

ETHNOS 360

1942 GEGRÜNDET ALS
NEW TRIBES MISSION

EDITORIAL

Sendende Gemeinden gesucht

GOTT BAUT SEINE GEMEINDE

Ich finde es großartig, dass wir heute schon auf fast 2000 Jahre Geschichte der Gemeinde von Jesus Christus zurückblicken dürfen. Trotz Widerstand und gerade dort, wo die Umstände am schwierigsten scheinen, baut Gott seine Gemeinde. Bis heute. Gerade jetzt, wo unsere Welt sich so plötzlich verändert und Freiheiten begrenzt werden, behält Gott dieselbe Absicht. Denn dort, wo die Unruheherde dieser Welt sind, wo Menschen hastig ihre Heimat verlassen, wo sie in Flüchtlingslagern und an entlegenen Orten dieser Welt leben, ist das Evangelium noch nie hingelangt, geschweige denn hat es dort Wurzeln geschlagen.

In dieser Ausgabe berichten wir davon, warum verschiedenen Gemeinden Missionsarbeit so wichtig ist und was es für sie bedeutet, Missionare zu entsenden. Zwei kurze Zitate möchte ich euch schon hier ganz am Anfang des Heftes weitergeben:

Mission ist Gottes wichtigstes Anliegen. Es ist der Auftrag der Gemeinde und unser Privileg.
L. Jung, CV Manderbach

Mission ist die Grundlage für unsere Gemeinde. Menschen müssen mit dem Evangelium erreicht werden. Hier vor Ort und in der ganzen Welt.
E. Penner, Ev. Freikirche Detmold-Herberhausen

Wir brauchen diese Stimmen, die in dieser Zeit eine Lanze brechen für Gottes unveränderlichen Auftrag.

In der nächsten Ausgabe werden wir noch weiter davon berichten, was die Gemeinde in der Heimat für Mitarbeiter im Einsatzland bedeutet und wie eine Begleitung konkret aussehen kann.

WIE SOLLEN SIE ABER VERKÜNDIGEN, WENN SIE NICHT AUSGESANDT WERDEN?

Römer 10,15

Gemeinden und Mitarbeiter kommen alle zum selben Schluss: Ohne Gemeinde ist es nicht möglich, den Missionsauftrag auszuführen!

GIB ES WEITER!

Immer wieder lernen wir Gemeinden kennen, die bisher noch nie einen Missionar entsandt haben. Tatsächlich senden die meisten Gemeinden, mit denen wir zusammen arbeiten, zum allerersten Mal einen Mitarbeiter aus. Manchmal haben wir aber auch Missionskandidaten, die aus Gemeinden kommen, die einfach niemanden in den Missionsdienst entsenden möchten.

Deshalb ist es unser Gebet, dass dich diese Ausgabe der GEHET HIN ermutigt. Lass dich motivieren, motiviere andere und gib es in deiner Gemeinde weiter! Ja, wir möchten dich ganz konkret dazu ermutigen, dieses Heft an jemanden aus der Gemeindeleitung weiterzugeben. Bitte bete dafür, dass deine Gemeinde ermutigt ist, am Missionsauftrag teilzunehmen, oder zum ersten Mal darum bittet, jemanden zu senden.
Wenn du uns unter *books@ethnos360.de* zurückschreibst, welche Erfahrungen du damit gemacht hast, schicken wir dir als kleines Dankeschön gerne das Buch *Keine Kompromisse* von David Platt zu.

Heiko Hagemann für das Ethnos360-Team

Die Gemeinde in der Volksgruppe der Biem in Papua-Neuguinea mit Thomas und Petra Depner und ihren Kindern

Mission ist Gottes wichtigstes Anliegen. Es ist der Auftrag der Gemeinde und unser Privileg.

L. Jung, CV Manderbach

BJ & Jill Sanders, Jeremy & Mandy Hambrice und Jack & Lael Crabtree

Ein Dorf der isolierten Volksgruppe der Wantakia in den Bergen von Papua-Neuguinea

Von der Gemeinde ausgesandt

DREI FAMILIEN BRECHEN AUF

In über zehn Dörfern verstreut leben die Wantakia, eine sehr isolierte Volksgruppe in den Bergen von Papua-Neuguinea. Seit mehr als 20 Jahren fragen sie nach Missionaren, die ihnen das „Reden Gottes“ bringen. Im Jahr 2015 haben sich drei Familien zu dieser Gruppe aufgemacht, um den ca. 6000 Menschen das Evangelium zu bringen.

INVESTITION

Jeremy & Mandy waren eine der drei Familien, die Gott auf die andere Seite der Erde sandte und dazu ihre örtliche Gemeinde, die First Baptist Church of Magnolia USA, benutzte. Hier investierten treue Gemeindeleiter und Pastoren in ihr Leben. Sie unterwiesen sie im Wort Gottes und zeigten, wie man Gottes Auftrag dort auslebt, wo Gott einen hingestellt hat.

Pastor Dunlap verfolgte Jeremys geistliche Entwicklung von klein auf und sah, wie er im Glauben wuchs. Zunächst führte Jeremys Weg in den Profisport. Doch dort kam er zum Nachdenken: „Das erste Mal im Leben begann ich zu kapieren, dass es mehr im Leben gibt als meine eigene Geschichte. Ich wollte Teil von Gottes Geschichte sein. So begriff ich, dass ich Gott nicht fragen sollte, was sein Wille für mein Leben sei, sondern: Herr, was ist dein Wille und wie passe ich da rein?“

Die Antwort lag auf der Hand. Gottes Wort ist deutlich, er hat uns berufen, alle Nationen zu Jüngern zu machen. „Der Gedanke, dass wir die Bibel seit über 500 Jahren in Händen halten, aber dass es noch immer über 2000 Sprachgruppen gibt, die nicht ein Wort in ihrer Sprache haben, forderte mich heraus.“ Für Jeremy war klar, dass er einen Ruf von Gott

Jeremy Hambrice als Profispieler

kriegen musste, zu Hause zu bleiben. Andernfalls wollte er zu einer unerreichten Gruppe gehen. Er verließ den Profisport und suchte Gottes Willen mit Hilfe seiner Heimatgemeinde.

DER VERLÄNGERTE ARM

Die First Baptist Church hat den Ruf, missionsorientiert zu sein und Mission finanziell großzügig zu unterstützen. Aber wäre sie auch bereit, eine Familie aus ihrer eigenen Mitte auszusenden? Und wie würde das aussehen? Die Leiterschaft und Jeremy verbrachten gemeinsam Zeit im Gebet und mit Recherche. Ihnen wurde deutlich, dass sie es gemeinsam bewerkstelligen mussten. Den Hambrices wurde klar, dass, wenn Gott sie beruft, er auch ihre Gemeinde dafür bereit machen musste. Es würde nicht reichen, wenn die Gemeinde sie einfach nur unterstützt. „Als unsere sendende Gemein-

de wäre es ihre Aufgabe, uns zu leiten, zu betreuen und zu helfen, aufs Feld zu kommen und auch dort zu bleiben. Als ihre Missionare wäre es unsere Aufgabe, uns ihnen demütig unterzuordnen und jederzeit in engem Austausch mit ihnen zu stehen. Wir wären der verlängerte Arm der Gemeinde." Schließlich stellte die Leitung das Anliegen der Gemeinde vor, und die stimmte freudig zu.

UNTERSTÜTZUNG IM TRAINING

Jeremys & Mandys Wunsch war es, dorthin zu gehen, wo das Evangelium noch niemals verkündet wurde. Der Gemeindeleitung wurde deutlich, dass das Ausbildungsprogramm von Ethnos360 für diese Aufgabe wohl am besten zugeschnitten wäre. Wieder wurde dieses Anliegen der Gemeinde vorgestellt und man konnte beobachten, wie Gott in Gemeinde und Familie Einheit bewirkte.
Während des vierjährigen Trainings wurden Hambrices finanziell und geistlich unterstützt.

Für Jeremy war klar, dass er einen Ruf von Gott kriegen musste, zu Hause zu bleiben. Andernfalls wollte er zu einer unerreichten Volksgruppe gehen.

DIE GEMEINDE SENDET AUS

Aus Leitungssicht sagt Pastor Summerhill: „Wir wollen uns im Leben unserer Missionare engagieren und uns für sie einsetzen, denn dadurch investieren wir in das Evangelium. Nur wenn wir als Gemeinde davon überzeugt sind, dass das Gottes Ruf für uns ist, werden wir auch bereit sein, alles aufzubringen, was dafür notwendig ist. Sowohl finanziell als auch in allen anderen Bereichen. Fehlende Einmütigkeit oder mangelnde Vorbereitung wäre nur ein Hindernis für das Evangelium."

HERZENSANLIEGEN

Die Gemeinde zeigt echte Anteilnahme an dem Dienst und dem Leben der Familie Hambrice. Ihr ist bewusst, dass sie sich um die Missionare kümmern muss, um die Wantakia zu erreichen. Pastor Summerhill sagt: „Eins meiner Hauptanliegen ist die Frage nach ihrem persönlichen Wohlergehen, nicht nur physisch und emotional, sondern besonders geistlich."
Diese Einstellung hat sich nicht geändert, seitdem Jeremy & Mandy auf dem Feld sind. Letztlich ist die Verantwor-

Schließlich kam der Tag, an dem Jeremy & Mandy offiziell von ihrer Gemeinde ausgesandt wurden. Die Gemeindeleitung erbat den Segen Gottes für sie und Jeremy bezeugte Gottes bisherige Leitung und Fürsorge. Anschließend gab es eine große Verabschiedungsfeier, durch die sie bis heute immer wieder ermutigt sind.

tung der Gemeinde dadurch noch größer geworden, da sie nun auch dafür sorgen muss, dass sie auf dem Feld bleiben können. Finanziell sind sie wunderbar versorgt, aber ihre Investition geht weit über die Finanzen hinaus.
2015 kam Pastor Summerhill mit einem Team aus der Gemeinde, um beim Hausbau vor Ort zu helfen. Regelmäßiger Austausch zwischen den USA und PNG ermutigt und hilft der Gemeinde, auf dem Laufenden zu bleiben. Dort werden Updates oder Videoclips über das Leben bei den Wantakia regelmäßig vorgestellt. Gerade beim persönlichen Austausch

helfen Technik und auch die sozialen Medien.
Die First Baptist Church hat in den letzten Jahren viel gelernt. „Früher zog einfach los, wer Mission auf dem Herzen hatte. Durch Mandy & Jeremy haben wir gelernt, dass ein Prozess stattfinden muss. Um Frucht zu sehen, vergehen oft viele Jahre. Hambrices haben die Sprache gelernt, ein Alphabet entwickelt und übersetzen Bibelabschnitte. Die Gemeinde betet für die Arbeit der drei Familien und die Verkündigung, damit die Wantakia die Geschichte Gottes hören." Diesen Meilenstein gemeinsam zu erreichen, darauf freut sich Pastor Summerhill besonders: „Das ist unser Herzensanliegen, Jeremy & Mandy sowie den Rest des Teams zu unterstützen bis der Tag kommt, an dem auf diesen Bergen eine Gemeinde entsteht, die am Wort Gottes festhält und auf Jesus Christus vertraut."

Für das Video
"reachWANTAKIA - erste Lichtstrahlen"
einfach den QR-Code scannen.
https://vimeo.com/329663241

Gemeinden erzählen von ihrer Missionsarbeit

MITARBEITER AUSSENDEN - EIN GEWINN?

Wir haben einen großen Gewinn durch unsere Missionare. Wir bekommen echte Informationen von den Missionsfeldern aus erster Hand. Wir sehen, was Gott in anderen Ländern wirkt. Wir bekommen hautnah mit, wie sich Menschen von den Götzen zu Gott bekehren. Wir werden durch den Glauben unserer Mitarbeiter gestärkt. Wir erleben, wie junge Menschen in der Heimatgemeinde geistlich wachsen und vermehrt Verantwortung übernehmen dadurch, dass sie selbst von diesen Missionaren lernen und sie als Vorbilder erleben. Wir werden auch durch die Schwierigkeiten und Sorgen herausgefordert und intensiver ins Gebet gebracht, weil das unsere Mitarbeiter sehr nötig haben.

U. Böhm, Christl. Gemeinde Siegen Sandstraße

Wir dürfen mitarbeiten an dem weltweiten Wirken Gottes. Die Gemeinde ist nicht nur beschränkt auf das Klein-Klein, sondern sie öffnet sich für die Belange anderer Völker und Nationen. Wir sind nicht mehr der Mittelpunkt, um den sich alles dreht, wir dürfen am Rande stehen und mitwirken. Gemeindeprobleme werden klein, wenn wir sehen, wie andere leben und dem Herrn nachfolgen.

C. Schneider, Christl. Gemeinde Münster bei Dieburg

Wir bekommen durch die Mitarbeiter, sowie generell durch Missionare, eine Horizonterweiterung für das globale Wirken Gottes. Dies ist sehr herausfordernd, aber auch ermutigend. Die Gemeinde steht immer wieder in der Gefahr, betriebsblind zu werden. Missionare sind immer wieder eine große Hilfe, um über den eigenen Tellerrand hinaus blicken zu können. Ermutigung und Trost, Freude und Leid aus anderen Gemeinden und Arbeiten zu teilen, ist gewinnbringend für die ganze Gemeinde.

H. Heutschi, Freie Gemeinde Dielsdorf, Schweiz

Wir schauen über unseren Tellerrand und dürfen uns über Gottes Wirken in der Welt freuen (Apg 14,27; 15,3).

F. Lipfert, Christl. Gemeinde Bamberg

Es ist ein Segen, von unseren Missionaren zu hören und für sie zu beten. Wir erleben Gottes Wirken in anderen Ländern. Wenn die Missionare im Heimataufenthalt sind, berichten sie ausführlich von ihrer Arbeit. Das gibt unserer Gemeinde einen größeren Blick auch für andere Kulturen und wie groß Gottes Reich ist.

E. Penner, Ev. Freikirche Detmold-Herberhausen

Wir als Gemeinde haben Anteil an der weltweiten Mission. Wir dürfen teilhaben an dem, was Missionare vor Ort erleben. Es erweitert den Horizont der Gemeinde. Das meine ich nicht hochmütig. Das lenkt davon ab, dass sich Gemeinde nur um sich selbst dreht. Wir können uns als Gemeinde auf unseren warmen Stühlen wohlfühlen und warten, bis der Herr kommt. Wird der Herr dann „... du treuer Knecht ..." sagen?

C. Schneider, Christl. Gemeinde Münster bei Dieburg

WARUM IST MISSION WICHTIG FÜR EUCH?

Wenn ich als Kind Gottes Ihm gehorsam sein möchte, komme ich gar nicht drumherum, das Evangelium weiterzugeben. Als Gemeinde ist es uns wichtig, dass alle unsere Mitglieder diesen Auftrag stets vor Augen haben.

W. Janzen, Evangeliums Gemeinde Marienheide

Es ist Gottes Herzensanliegen, dass Menschen aus allen Nationen gerettet werden und Ihn anbeten. Damit ist Mission ein Ausdruck der Anbetung. Auch geht es um die Frage der ewigen Errettung oder ewigen Verdammnis für jeden Menschen weltweit. Damit ist Mission ein Ausdruck der Nächstenliebe. Gerade in Zeiten der Globalisierung sind die Informationen über andere Länder und die Möglichkeiten des Reisens und der Kommunikation viel größer als je zuvor. Damit sollte eine Teilhabe an der Weltmission für jede Gemeinde möglich sein.

M. Löschke, Ev. Freikirche Köln-Ostheim

Weil das Gottes wichtigstes Anliegen ist. Wir haben Geschwister ausgesandt und beten dafür, weitere aussenden zu dürfen.

L. Jung, CV Manderbach

Weil es dem Herrn Jesus wichtig war. Wir sind missionsorientiert von Anfang an. Wir halten aktiven Kontakt zu 13 Missionaren. Wir laden Missionare in die Gemeinde zu Vorträgen ein. Wir unterstützen Mission auch finanziell. Wir haben eigene Missionare ausgesandt. Wir versuchen, die Gemeindeglieder und die Kinder für diese Arbeit zu gewinnen.

C. Schneider, Christl. Gemeinde Münster bei Dieburg

Allein aus Gnade sind wir errettet. Überaus dankbar sind wir unserem Herrn und Heiland für unsere Errettung. Dankbar und mit dem Wunsch, dass auch noch viele Menschen ebenfalls von dieser wunderbaren Hoffnung und Rettung hören, machen wir sowohl vor Ort Gemeinde- und Missionsarbeit als auch durch die Sendung von Mitarbeitern in die Auslandsmission.

H. Heutschi, Freie Gemeinde Dielsdorf, Schweiz

Das hat uns als Gemeinde verändert. Wir nehmen aktiv an Weltmission Anteil und versuchen, das noch besser zu tun.

L. Jung, CV Manderbach

Mission wird in der Gemeinde erst dann konkret und spürbar, wenn aus den eigenen Reihen jemand gesandt wird und es die Gemeinde etwas kostet.

M. Löschke, Ev. Freikirche Köln-Ostheim

WIE SOLLEN SIE ABER VERKÜNDIGEN, WENN SIE NICHT AUSGESANDT WERDEN?

Römer 10,15

WAS IST FÜR EUCH DIE BIBLISCHE GRUNDLAGE?

Deutlicher als in Mt 28,18-20 hätte es uns der Herr nicht auftragen können. Ein klarer Aufruf an seine Nachfolger, „hinzugehen". Allerdings ist es mit dem Hingehen allein nicht getan. Was der Herr sagt, endet ja nicht mit dem Hingehen. Geht hin und … macht zu Jüngern, tauft sie, lehrt sie, alles zu bewahren. Also: Hingehen und das Evangelium verkündigen, die gläubig gewordenen Menschen taufen und sie lehren in der gesunden Lehre, sodass eine lebendige Gemeinde entstehen kann. Dies gilt für uns in der lokalen Gemeinde genauso wie für die gesandten Missionare.

H. Heutschi, Freie Gemeinde Dielsdorf, Schweiz

Mit dem Missionsbefehl, mit dem Vorbild der Gemeinde Antiochia (Apg 13) und mit Phil 1: „Teilhaber am Evangelium" zu sein.

L. Jung, CV Manderbach

Weil der Herr Jesus sagt: geht in die ganze Welt und verkündet das Evangelium. Wie sollen alle Völker aus allen Nationen ihn anbeten, wenn keiner geht?

C. Schneider, Christl. Gemeinde Münster bei Dieburg

Durch Jesu Missionsbefehl und die Beispiele der frühen Christenheit halten wir es als eine Aufgabe der Gemeinde, nicht nur die Mission zu unterstützen, sondern auch selber Mitarbeiter auszusenden. Diese Grundbereitschaft braucht aber dann auch entsprechende Geschwister, die Gott beruft und die von der Gemeinde gefördert werden.

M. Löschke, Ev. Freikirche Köln-Ostheim

WAS KÖNNT IHR ANDEREN GEMEINDEN EMPFEHLEN?

Einfach Offenheit haben für Menschen, die in die Mission gehen wollen. Gerade für die aus den eigenen Reihen. Entsendung fördern und dazu ermutigen. Persönliche Begleitung der Missionsfamilie durch Mentoren/Betreuer ist sehr wichtig. Die Missionare sollten auch regelmäßig Rundbriefe schreiben. Ich möchte dazu ermutigen, ein Konzept zu erarbeiten, wie man Menschen in die Mission bewegen und dann auch begleiten kann.

E. Penner, Ev. Freikirche Detmold-Herberhausen

Wenn jemand sagt, dass er beruflich eine Missionstätigkeit anstrebt, dann sollte erkennbar sein, dass er sich als Mitarbeiter in der Gemeinde bewährt hat. Man sollte Mission vorleben und Ausschau halten nach solchen, die interessiert sind.

O. Winkler, Christl. Gemeinde Trier

Betet dafür, dass Gott Geschwister aus eurer Mitte beruft und ihr sie aussenden dürft.

L. Jung, CV Manderbach

Anderen Gemeinden empfehlen wir, Missionare einzuladen, Verantwortliche zu Missionstagen zu schicken, das Thema „Mission" in den Predigten aufzugreifen, in Hauskreisen und Jugendstunden Filme über Missionsarbeit zu zeigen, regelmäßig dafür zu beten, dass Gott Arbeiter in seine Ernte aussendet, und die Bereitschaft zu zeigen, selber missionarisch tätig zu sein.

U. Böhm, Christl. Gemeinde Siegen Sandstraße

Entsendung ist «Chefsache», d. h. die Gemeindeleitung muss hinter der Entscheidung stehen und diese Haltung muss auch für die Gemeinde erkennbar sein.

H.-J. Häberle, Christusbund Weilheim

Mitarbeiter erzählen, was ihre Heimatgemeinde für sie bedeutet

Inland

WAS BEDEUTET EURE SENDENDE GEMEINDE FÜR EUCH?

Unsere sendenden Gemeinden sind für uns ein Stück weit „Wurzeln". Da sind Menschen, die uns schon lange kennen und begleiten, die hinter uns stehen, auch wenn wir uns eine Weile nicht gesehen oder gesprochen haben. Wir wissen um ihr Vertrauen uns gegenüber und dass wir uns auf sie verlassen können. Wir sind sehr dankbar, unsere Gemeinden hinter uns zu wissen.

WIE HALTET IHR KONTAKT?

Mit manchen Leuten sind wir per WhatsApp in Kontakt, mit anderen telefonieren wir. Zu besonderen Anlässen wie Geburtstagen oder Weihnachten gibt es „echte Post". Wir schreiben Rundbriefe und schicken ab und zu unsere aktuellen Gebetsanliegen per E-Mail an die Gemeindeältesten. Unser „Heimvorteil" ermöglicht es uns, an den Gemeindefreizeiten teilzunehmen, sodass wir mit ganz vielen Leuten aus der Gemeinde gleichzeitig Gemeinschaft und Austausch erleben können. Das sind ganz besondere Zeiten für uns. Ansonsten haben wir immer mal wieder einige Tage bei unseren sendenden Gemeinden verbracht, Leute besucht und an den Gemeindeveranstaltungen teilgenommen bzw. sie gestaltet.

WORÜBER HABT IHR EUCH BESONDERS GEFREUT?

Immer wieder haben uns Geschwister einen Besuch abgestattet. Das hat uns gefreut und ermutigt. Zu besonderen Gelegenheiten, wie z. B. ein runder Geburtstag oder Weihnachten, haben wir spezielle Post erhalten mit persönlichen Grüßen und Basteleien, mit Fotos von Highlights des Gemeindelebens und gezielt ausgewählten Geschenken für jedes Mitglied unserer Familie. Darüber haben wir uns riesig gefreut. Es ist auch ermutigend zu merken, dass die Gemeinde uns in besondere Anlässe miteinbeziehen möchte. Beispielsweise wurden wir gebeten, einen Beitrag für den Jahresrückblick beizusteuern. Dadurch fühlen wir uns in die Gemeinde integriert.

Familie Thomas & Debora Ruess

Freundschaft
angefeuert zu werden
steht hinter uns
treue Beter
Teil der Heimatgemeinde
echte Post

Ausland

WAS BEDEUTET EURE SENDENDE GEMEINDE FÜR EUCH?

Unsere Gemeinde kennt uns gut; 2012 wurden wir mit schwerem und frohem Herzen ausgesandt, und zwar nicht nur als Mitarbeiter, sondern als Freunde. Das hinterließ natürlich Lücken in diversen Kreisen, aber besonders in den Herzen. Das Vertrauen in einen Gott, der sich nichts schenken lässt, sondern immer segnen will, wo wir im Glauben vorangehen, hat sich dadurch gezeigt, dass die Geschwister uns den Abschied nie madig gemacht, sondern uns eher angefeuert haben. Die Gemeinde ist für uns wie zurückgelassene Familie. Diese Wehmut auf beiden Seiten ist aber auch wunderbar, denn sie nährt die Freundschaft in der Abwesenheit.

WIE BLEIBT IHR IN VERBINDUNG?

Ein Missionskreis erkundigt sich ab und zu bei uns, schickt etwas zu Geburtstagen und Weihnachten und ist immer ein bisschen mehr im Bilde als der Rest. Sie fragen hin und wieder, wie es uns finanziell geht, wie sich unsere Kinder entwickeln und welche Gebetsanliegen sie an die Gemeinde weitergeben dürfen. Im Lauf der Jahre kam eine Gebets-WhatsApp-Gruppe hinzu, wo wir spontan Anliegen mitteilen können, ohne einen Rundbrief aufsetzen zu müssen oder ein Telefonat zu arrangieren. Das ist praktisch.

WAS HAT EUCH STARK ERMUTIGT?

Uns macht stark, dass unsere Gemeinde auch nach vielen Jahren noch proaktiv Interesse zeigt. Wir vermissen die Geschwister manchmal und wir spüren, dass auch wir vermisst werden. Uns hat es gutgetan, dass von vornherein keine anstrengenden Erwartungen an uns gestellt wurden. Besonders in Fragen der eigentlichen Arbeit bei den Pal hat unsere Gemeinde immer vertraut, dass NTM vor Ort und auch Ethnos360 in Deutschland besser wissen, wie sie uns mit Rat und Tat beistehen können.

Unsere Gemeinde hat uns immer wie gute Freunde behandelt und treu für uns gebetet. Wir wissen, dass wir dort wieder herzlich aufgenommen werden, wenn wir in Deutschland sind. Das macht das 'Heimkommen' sehr schön.

Familie Axel & Sandra Fachner

FINANZBERICHT 2019

„Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.
Wenn der HERR nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst.
Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lange sitzt und euer Brot mit Sorgen esst; denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.“ Psalm 127,1-2

Wir Menschen haben gerne selbst die Kontrolle und möchten die Dinge im Griff haben. Doch diese Verse erinnern uns an eine wichtige geistliche Wahrheit. All unser Planen, Sorgen und Aktivsein mag noch so durchdacht sein und logisch erscheinen: letztlich kommt es beim Gelingen auf IHN an! Oder anders ausgedrückt: wir sind komplett abhängig von Seinem Segen und Seiner Gnade! Gottloses Herumrennen, Planen und Sorgen bezeichnet der Psalmschreiber Salomo dagegen als „umsonst“!

In dieser Hinsicht haben wir einiges lernen dürfen im vergangenen Jahr, das doch sehr von unserem Umbau der Missionszentrale geprägt war (und bis heute ist!).

Nachdem die Baugenehmigung endlich im Januar erteilt wurde, haben wir uns als „Büro-Ersatz“ von Februar bis Oktober in den Räumlichkeiten der Gefährdetenhilfe Scheideweg einmieten dürfen, damit während dieser Zeit in und an unserer Missionszentrale sehr viele Änderungen und Verbesserungen in Angriff genommen werden konnten.

Jeder, der schon einmal gebaut oder großflächig umgebaut hat, weiß nur zu gut, was alles an Komplikationen und Unerwartetem auftreten kann. Und die Frage nach den Finanzen ist bei einem groß angelegten Umbau natürlich eine recht entscheidende.

Doch wir haben Gottes Gelingen und Segen reichlich erleben dürfen, denn 2019 war finanziell das „beste“ Jahr, seit wir in der Arbeit in Deutschland mit dabei sind! Gott hat wirklich über Bitten und Verstehen alle erforderlichen Mittel gegeben, ohne dass es eines einzigen Cents für ein Darlehen bedurfte. Doch auch durch zahllose Gebete für den Umbau und unsere Arbeit sowie durch viele Menschen, die ihre Freizeit oder Urlaub einsetzen, um praktisch anzupacken, wurden wir sehr gesegnet. Wir konnten oft nur staunen über so viel Einsatzbereitschaft sowie Gottes Treue und Versorgen!

Die Gesamtsumme der Spenden ist 2019 im Vergleich zu 2018 erneut gestiegen (+ 7 %), besonders im Bereich der Spenden für den Umbau (+ 18 %) und der allgemeinen Arbeit (+ 8 %).

Auf der Ausgabenseite sind die Gebäudekosten stark gestiegen (+ 32 %) und die vollumfänglich spendenfinanzierten Löhne der Mitarbeiter (+ 9 %). Dagegen konnten wir die sonstigen Kosten senken (- 9 %).

2019 – als das Wort Corona noch völlig unbekannt war – hat uns Gott nicht nur erneut vor Krisen bewahrt, sondern es konnten auch vier neue Mitarbeiter erstmalig ausreisen sowie 23 neue Kurzzeitteilnehmer im Ausland ihren Dienst Dank der vielen treuen Unterstützer ausüben.

Unsere Einsätze nach Brasilien und zwei nach England (die wir bewusst sehr knapp kalkulieren) waren insgesamt nicht nur kostendeckend, sondern haben den Teilnehmern einen guten Einblick in unsere weltweite Arbeit gegeben.
Ihr seht, Gott hat „unser Haus gebaut“, sodass wir viel Grund zum Danken und Loben haben!

DANKE für alle geleistete Unterstützung durch Gaben, Gebete und deine Treue!

In herzlicher Verbundenheit
und großer Dankbarkeit,

Burkhard Klaus

Gerne schicken wir interessierten Gemeinden unsere neue Broschüre "Mitarbeiterbegleitung" kostenlos zu. Einfach per E-Mail anfordern: books@ethnos360.de

Termine

Siehe Website wegen Corona

Impressum

Ethnos360 ist eine internationale Missionsarbeit mit folgendem Ziel: „Gedrängt durch die Liebe Christi und in der Kraft des Heiligen Geistes besteht Ethnos360, um den Dienst der örtlichen Gemeinde zu unterstützen. Dies soll durch Aufklärung und Motivation sowie Zurüstung und Begleitung der Missionare geschehen, welche unerreichte Volksgruppen mit dem Evangelium erreichen, die Bibel übersetzen und einheimische Gemeinden nach neutestamentlichen Prinzipien aufbauen, die Gott verherrlichen.“ GEHET HIN erscheint vierteljährlich und ist kostenlos erhältlich. Wer sich an den Herstellungs- und Versandkosten beteiligen möchte, kann das gerne über die unten genannten Konten tun.

Redaktion:
Heiko & Barbara Hagemann, Debora Ruess, Phil Moos, Harald & Reni Klein
Gestaltung: Ethnos360; **Druck:** Gronenberg GmbH

Volksbank Berg:
IBAN: DE87 3706 9125 5114 3410 12 **BIC:** GENODED1RKO
PostFinance Schweiz
IBAN: CH31 0900 0000 4043 5922 0 **BIC:** POFICHBEXXX

Bitte schreiben Sie auf alle Überweisungen den Verwendungszweck sowie Ihren vollständigen Namen und Adresse.
Zuwendungsbestätigungen werden zu Beginn des Folgejahres zugesandt.

GERNE KOMMEN WIR ZU EUCH

Missionare im Heimataufenthalt

Boris & Valentina Bergen, Philippinen
Friedhelm & Johanna Ebel, PNG
Miriam Eikelboom, PNG
Michael & Michaela Fournier, Senegal
Sibylle Galle, PNG
Richard & Carmen Gappmayr, Philippinen
Ruth Greger, Guinea
Norbert & Michaela Hübner, PNG
Stephan & Sandra, Asien
Antonio & Dolores Marino, Italien
Ilka Otterbach, England
Samuel & Judith, Südostasien

Missionare vor der Erstausreise

Angelika, Asien
Dunja, Asien
Christian, Südostasien
Frederike Schlasse, PNG
Johannes & Charis, Asien
Rebekka Tröger, PNG

Gerne gestalten wir einen Missionstag in deiner Gemeinde oder berichten in Hauskreisen und Gemeindegruppen von unserer Missionsarbeit. Bitte melde dich bei Interesse unter info@ethnos360.de oder 02192-93670.

„Gott war in der Person von Christus, als er durch ihn die Menschen mit sich versöhnte. Er rechnete ihnen ihre Verfehlungen nicht an und übergab uns die Botschaft der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter für Christus ...“ 2. Korinther 5,19-20

BIBELSCHULE & BREXIT

BIBEL- UND MISSIONSAUSBILDUNG TROTZ BREXIT UND COVID-19

Wer sich jetzt noch bis Ende Juni 2020 für das kommende Schuljahr am North Cotes College in England anmeldet, hat einen besonderen Vorteil:
Die Ausbildung kann trotz BREXIT abgeschlossen werden, auch dann, wenn die Ausbildung den Missionskurs (3 C-Kurs) und den Kurs für angewandte Linguistik für 2021 und 2022 beinhaltet.

Für diejenigen, die erst ab 2021 planen, die Ausbildung in England zu starten, kann es, bedingt durch den BREXIT, Veränderungen bezüglich der Aufenthaltsgenehmigung (Visum) geben.

Für den Fall, dass die behördlichen Auflagen (in Bezug auf COVID-19) den Unterrichtsstart im September 2020 in England vor Ort unmöglich machen, wird die Ausbildung als Webinar bzw. Online-Kurs beginnen, mit der Option, sie zu einem späteren Zeitpunkt auf dem Campus des North Cotes College fortzusetzen.

Bei Interesse schreibe bitte an folgende E-Mail:
natalie.riesen@ethnos360.de

ETHNOS 360

1942 GEGRÜNDET ALS
NEW TRIBES MISSION

Scheideweg 44 | 42499 Hückeswagen | 02192 9367-0 | www.ethnos360.de | info@ethnos360.de